

wickelten und einseitig von der Stammgruppe fort spezialisierten Stamm-
baumast darstellen.

Bei der zweiten Unterordnung, den Wangensauriern (Pareio-
sauria), die meist größere Tiere enthält, bei denen das Schläfenloch vollständig
durch Hautknochen bedeckt ist, so daß eine geschlossene Wange entstanden ist,
während das Scheitelloch offen blieb, ist im Gegensatz zu jenen Raubtier-
sauriern der Kiefer mit einer großen Zahl vollkommen gleichartiger Zähne
besetzt, die in geschlossener Reihe stehen. Das Gebiß erinnert aber diesmal
nun lebhaft an das der älteren Säugetiere, also pflanzenfressender Säuger,
die mit ebensolchen Reihen gleichartiger Zähne prunken konnten. Das
Hinterhaupt war diesmal mittelft eines dreiteiligen Gelenkhöckers an die

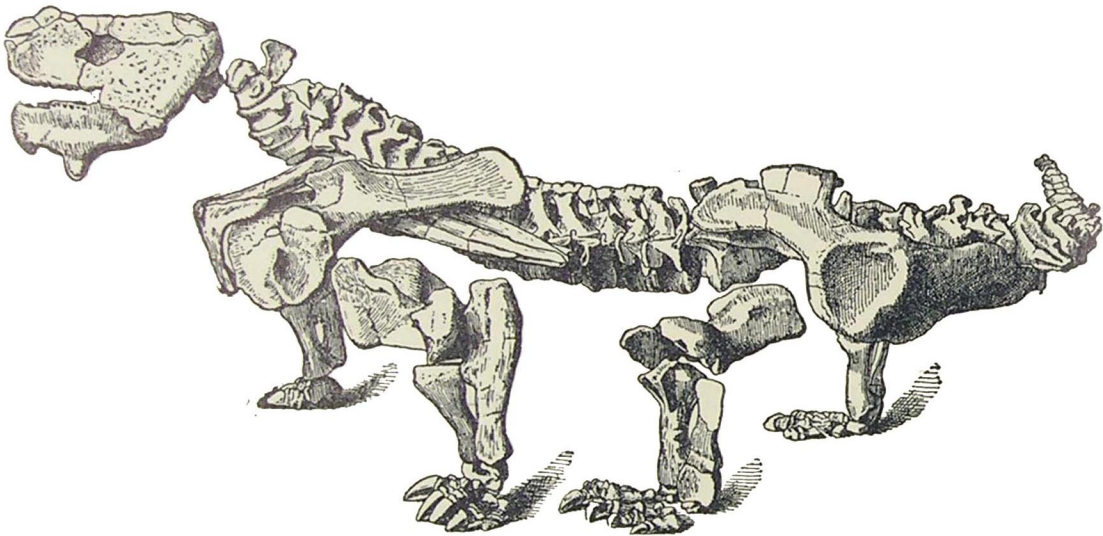


Fig. 85.

Vollständiges Skelett des Wangensauriers *Pareiosaurus Bainii* Seeley aus der Karroo-
formation des Kaplands. $\frac{1}{20}$ natürl. Größe.

Wirbelsäule angelenkt. Der Brust- und Beckengürtel bestand aus wohl-
verbundenen Knochen, die bei einigen Arten eine bis zur grotesken Plump-
heit gehende Stärke erreichten. Von der typischen Gattung *Pareiosaurus*
ist im britischen Museum ein etwa 2 m langes vollständiges Skelett
(Fig. 85) aufgestellt, das man sich noch durch drei Reihen von Rücken-
platten ergänzt denken muß, von denen in der mittleren Plattenreihe jede
Platte einen Wirbel bedeckte. Bemerkenswert sind daran die großen
Augenöffnungen, die langen Schulterblätter und die krallentragenden fünf-
zehigen Füße. Diese Pareiosaurier wurden bis 5 m lang und kommen in
wohlerhaltenen Ganzskeletten an so weit voneinander getrennten Stellen der
Erde wie jenen Karroolanden Südafrikas und dem nördlichen Rußland vor.

Nach einer von Seeley verfochtenen Ansicht würde sich hier auch ein
höchst rätselhaftes Tier anschließen, das als *Aristodesmus Rütimayeri*
(Fig. 86) aus dem Buntsandstein von Niehen bei Basel beschrieben worden
ist. Es wurde wegen seiner Ähnlichkeit mit einem Labyrinthodonten zunächst